



**Konzeption des Kindergartens
der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde
Dresden Leubnitz-Neuostra**



Aufbau und Gliederung unserer Kindergartenkonzeption

1 Einleitung	6
1.1 Leitbild	6
2 Rahmenbedingungen	7
2.1 Geschichtlicher Hintergrund	7
2.2 Träger der Einrichtung	7
2.3 Ansprechpartner*	8
2.3.1 Beschwerdemanagement	8
2.3.2 Sicherheit	8
2.4 Kindergartenkontakt	8
2.5 Gesetzlicher Auftrag von Tageseinrichtungen für Kinder	9
2.6 Organisation	9
2.6.1 Öffnungszeiten/Schließzeiten	9
2.6.2 Raumangebot	10
2.6.3 Küche	11
2.6.4 Betreuungsangebot	12
2.6.5 Aufnahmeverfahren	12
2.6.6 Aufnahmegespräch im Kindergarten	13
2.6.7 Beiträge und Zahlungsbedingungen	13
3 Ziele und Prinzipien der pädagogischen Arbeit	14
3.1 Bild vom Kind	14
3.2 Rolle der Erzieherin	15
3.3 Bedeutung des Spieles	16
3.4 Pädagogische Arbeit	17
3.4.1. Spielangebote	18
3.4.2. Förderangebot	18
4 Umsetzung des sächsischen Bildungsplanes	19
4.1 Somatische Bildung	19
4.1.1 Sport und Rhythmik	19
4.1.2 Ernährung	19
4.1.3 Körperhygiene	19
4.1.4 Sexualerziehung	20
4.1.5 Medizinische Betreuung	20
4.2 Geistige und soziale Bildung	20
4.2.1 Das einzelne Kind	20
4.2.2 Die Kinder in der Gruppe	21
4.3 Kommunikative Bildung	21
4.4 Ästhetische Bildung	22
4.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung	24

4.6 Mathematische Bildung	25
4.7 Religionspädagogische Bildung	26
4.7.1 Morgenkreis	27
4.7.2 Andacht	27
4.7.3 Taufstag	27
4.7.4 Gottesdienst	27
4.7.5 Kirchliche Feste	28
5 Besonderheiten unseres Kindergartens	29
5.1 Unser Tagesablauf	29
5.2 Feste und Aktivitäten im Jahreslauf - orientiert am Kirchenjahr	29
6 Weitere Formen der Zusammenarbeit	31
6.1 Eltern	31
6.1.1 Ziele für die Zusammenarbeit mit den Eltern	31
6.1.2 Mitbestimmungsmöglichkeiten der Eltern	31
6.1.3 Hilfe durch die Eltern	32
6.2 Kirchengemeinde	32
6.3 Schule	33
6.4 Ergotherapie	33
6.5 Öffentlichkeitsarbeit	33
7 Teamarbeit	34
7.1 Dienstberatung	34
7.2 Fortbildung und Studientage	34
7.3 Einsatz von Praktikanten	34
7.4 Stellenbeschreibungen (nur für den internen Gebrauch)	34

1 Einleitung

1.1 Leitbild

Die Arbeit in unserem Kindergarten gilt den Kindern und ihren Familien. Sie geschieht auf der Grundlage des christlichen Glaubens. So richten wir unsere Arbeit darauf aus, Familien in ihrer Erziehungsaufgabe zu unterstützen, zu ergänzen, zu bereichern und zu entlasten. Jedes Kind ist eine einmalige und eigenständige Persönlichkeit.

Die Grundlage unseres christlichen Menschenbildes sind die Aussagen der Bibel sowie die Überlieferungen der lutherischen Kirche. Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes und erfährt in unserer Einrichtung, dass er geliebt, angenommen und gewünscht ist. Auf dieser Basis werden christliche Grundwerte erlernbar und erfahrbar gestaltet.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Geschichtlicher Hintergrund

Mitten im Dorfkern von Leubnitz-Neuostra befand sich unser Evangelischer Kindergarten – im März 1927 erbaut und bis Mai 1997 stets von einer großen Kinderschar genutzt.

Seit 1985 wurden erste Überlegungen angestellt zur Erweiterung der zu eng gewordenen Räumlichkeiten, die außerdem vom Grundwasser des Klosterteichplatzes stark beschädigt waren. Es gab Pläne für einen Neubau, der mit Hilfe der westdeutschen Partnerkirche realisiert werden sollte. In der Wendezeit 1989/1990 war wegen der vielen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ungewissheiten daran nicht mehr zu denken.

Mit der Zeit klärte sich die Situation und die Zukunft wurde wieder etwas planbar. Auf Initiative des Kirchenvorstandes und unter Leitung von Pfarrer Naumann und einer Arbeitsgruppe wurde der Neubau eines Kindergartengebäudes verwirklicht. Dieser ökologische Bau wurde auf der Leubnitzer Höhe errichtet.

Seine Besonderheiten sind:

- ein begrüntes Dach
- eine Heizungsanlage mit separatem Lüftungssystem
- ein Solardach
- eine Anlage zur regenerativen Regenwassergewinnung

Diese technische Ausstattung wurde von der Umweltstiftung in Osnabrück nachhaltig unterstützt.

Am 1. Juni 1997 wurde der neue Kindergarten eingeweiht.

2.2 Träger der Einrichtung

Ev.-Luth. Kirchgemeinde Dresden Leubnitz-Neuostra
Altleubnitz 1, 01219 Dresden

Telefon: 0351 4370880
Fax: 0351 4370888
E-Mail: kg.dd_leubnitz_neuostra@evlks.de
E-Mail Kindergarten: ev.luth.kiga.leubnitz-neuostra@gmx.de
Internet: www.leubnitzer-kirche.de

Öffnungszeiten des Pfarramtes: siehe Gemeindeblatt und Internet
Sprechzeiten der Pfarrer: siehe Gemeindeblatt und Internet



*Pfarrerin Gabriele Führer,
Vertreterin des Trägers*



Pfarrer Andreas Horn, Pfarramtsleiter



Kindergartenleiter Herr Andreas Majta

2.3 Ansprechpartner*

Pfarrerin Gabriele Führer/Pfarrer Andreas Horn während der Sprechzeiten und nach Vereinbarung

2.3.1 Beschwerdemanagement

Bei Beschwerden ist die zuständige Erzieherin die erste Ansprechpartnerin. Kann diese keine Klärung herbeiführen, ist als nächstes die Kindergartenleiterin/der Kindergartenleiter einzubeziehen, danach die Vertreterin des Trägers, Frau Pfrn. Führer. Können auch diese der Beschwerde nicht abhelfen, entscheidet der Kirchenvorstand endgültig.

2.3.2 Sicherheit

Unsere Einrichtung verfügt über eine Sicherheitsbeauftragte. Dieser obliegt die regelmäßige Kontrolle von Spielgeräten und unserer Außenanlage. Die Leiterin ist verantwortlich für die Beseitigung von Mängeln. Die Reinigung des Kindergartens erfolgt entsprechend den aktuellen Sicherheitsstandards.

2.4 Kindergartenkontakt

Leiter: Herr Andreas Majta
Anschrift: Goppelner Str. 4, 01219 Dresden
Telefon: 0351 4716144
Fax: 0351 4662958
E-Mail: ev.luth.kiga.leubnitz-neuostra@gmx.de
Busanbindung: Linie 75 Richtung Leubnitzer Höhe/Goppeln
Haltestelle Koloniestraße, 2 Minuten Fußweg

** Die im Text gebrauchten Bezeichnungen gelten gleichermaßen für Männer und Frauen.*

2.5 Gesetzlicher Auftrag von Tageseinrichtungen für Kinder

Die geltenden Rechtsvorschriften sind im Kindergarten einsehbar:

Erziehungsrecht der Eltern	Artikel 6, Abs. 2 Grundgesetz
Kindertagesstätten sind ein Angebot für Familien.	§ 22, Abs. 2, Ansatz 3 SGB VIII
Eltern sind in allen wesentlichen Angelegenheiten der Einrichtung zu beteiligen.	
Recht auf Mitwirkung	§ 22 Abs. 3 SGB VIII
Anspruch auf allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie und auf Beratung	§ 16 SGB VIII § 18 SGB VIII
Mitwirkung von Erziehungsberechtigten und Kindern in Kindertagesstätten	§ 6 SächsKitaG
Die Kindertagesstätte hat die erzieherische Grundrichtung der Eltern zu beachten.	§ 9 SGB VIII
Wunsch und Wahlrecht	§ 5 SGB VIII § 4 SächsKitaG
Recht auf Kindergartenplatz	§ 24 SGB VIII § 3 SächsKitaG
Anhangs-Bundesgesetz Tagesausbaugesetz (Kindeswohl)	§ 8a SGB VIII

2.6 Organisation

2.6.1 Öffnungszeiten/Schließzeiten

Der Kindergarten ist von 6:30 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Die Schließzeiten sind vom 24.12. bis zum 31.12. (Ausnahmen sind möglich) und zwei Wochen in den Sommerferien.

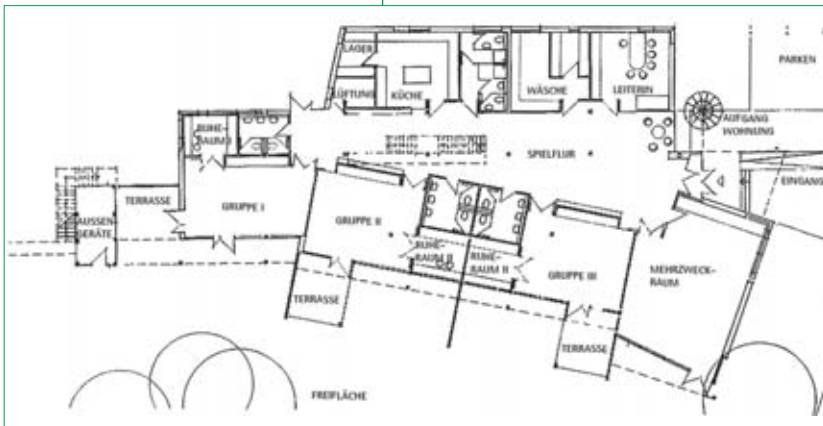
Für die gemeinsame pädagogische Fortbildung stehen den Mitarbeiterinnen bis zu fünf Studientage im Jahr zur Verfügung, an denen der Kindergarten geschlossen ist.

2.6.2 Raumangebot

Unser Kindergarten verfügt über zwei Etagen:

Erdgeschoss

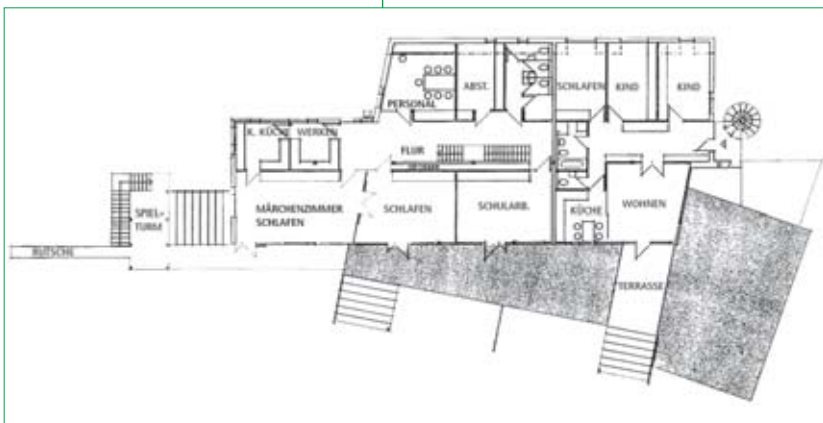
- geräumiger Flur mit Platz zum Spielen und Feiern
- 3 Gruppenräume mit je einem Rückzugsraum und Terrasse
- Garderobe, Waschraum und WC
- Sportraum
- Schlafräum
- Küche
- Büro der Leiterin
- WC/Waschraum (Personal)
- Abstellraum



Grundriss Erdgeschoss

1. Etage

- zwei Gruppenräume
- Waschräume/WC
- Kinderküche
- Schlafräum
- Personalaufenthaltsraum
- Abstellraum



Grundriss 1. Etage

Freigelände

- Weiträumiger Garten
Ausstattung: Rutsche, Klettergerüst, Sandkasten, Nestschaukel, Balancierschlangen, Weideniglu und Tunnel, Spielzeug- und Geräteschuppen.
- Mitarbeiterparkplatz vor dem Gebäude
- Kinderholzwerkstatt im Gärtnereschuppen



Grundriss Freigelände

2.6.3 Küche

In unserem Kindergarten wird nach dem Prinzip der Vollwerternährung gekocht, das den heutigen ernährungswissenschaftlichen Anforderungen entspricht.

Vollwerternährung bietet eine sehr abwechslungsreiche Küche, in der ernährungsphysiologisch wertvolle Lebensmittel aus überwiegend kontrolliert biologischem Anbau verarbeitet werden. Dadurch erfahren die Kinder, dass bestimmtes Obst und Gemüse nur zu bestimmten Jahreszeiten vorhanden ist.

Drei Regeln für die Lebensmittelauswahl lauten:

1. reichlich pflanzliche Lebensmittel
2. mäßig tierische Lebensmittel
3. sparsam fettreiche Lebensmittel und Süßwaren

Grundlage der warmen Mahlzeit sind Kartoffeln oder Getreideprodukte und reichlich Gemüse und Rohkostsalat. 1-3 mal pro Woche wird das Essen durch Fleisch oder Fisch ergänzt.

Zu jedem Hauptgang gibt es einen Nachtisch auf Milch- und /oder Obstbasis.

Als Zwischenmahlzeit erhalten unsere Kinder Obst und Gemüse. Das Vesperangebot richtet sich nach der Hauptmahlzeit und wird immer mit Obst und Gemüse abgerundet.

Ungesüßter Tee, Mineralwasser und Biomilch stehen unseren Kindern täglich zur Verfügung, Saftschorle gibt es gelegentlich. Kinder mögen ebenso Abwechslung beim Essen wie die Erwachsenen. Daher wiederholen sich die Menüs frühestens aller 4-5 Wochen. Die „Bremer Checkliste“ ist eine Orientierung für den Wochenplan. Diese Checkliste beruht auf den Empfehlungen des Forschungsinstitutes für Kinderernährung Dortmund.

2.6.4 Betreuungsangebot

Unser Kindergarten bietet Platz für maximal 77 Kinder im Alter von 2 Jahren und 10 Monaten bis zum Schuleintritt.

Die Bedingungen unseres Kindergartens und die Qualifikation der Erzieherinnen ermöglichen auch die Integration von bis zu 6 Kindern mit erhöhtem Förderbedarf.

Die Kinder werden in 5 altersgemischten Gruppen betreut.

Gruppen

Blümchengruppe

Spatzengruppe (Erdgeschoss)

Käfergruppe (Erdgeschoss)

Eichhörnchengruppe (Obergeschoss)

Bienchengruppe (Obergeschoss)

2.6.5 Aufnahmeverfahren

Ein formloser Antrag ist im Zeitraum vom 1.9. bis zum 15.10. im Jahr vor der geplanten Aufnahme an das Pfarramt der Kirchgemeinde zu richten

Er soll enthalten:

- Name/Anschrift/Telefon der Eltern/E-Mail
- Name und Geburtsdatum des Kindes
- Taufdatum des Kindes (wenn das Kind getauft ist)
- Name der Kirchgemeinde, zu der die Eltern mit ihrem Kind gehören (gilt nur bei vorhandener Kirchenzugehörigkeit)

Für die Aufnahme gelten festgelegte Kriterien. Diese sind im Pfarramt bzw. Kindergarten einsehbar.

Befindet sich der ständige Wohnsitz außerhalb Dresdens, ist die Vergabe eines Kindergartenplatzes zusätzlich an die Zustimmung der Stadt Dresden und der für den Wohnort zuständigen Kommune gebunden.

Die Aufnahme wird gültig durch die beiderseitige Unterzeichnung des Betreuungsvertrages.

Die Entscheidung über die Aufnahme trifft der Kirchenvorstand. Die Leitung des Kindergartens ist in diese Entscheidung einbezogen.

Mit dem Vertrag werden folgende Unterlagen ausgehändigt:

- Einzugsermächtigung über die Betreuungs- und Verpflegungskosten
- Hausordnung
- Genehmigung für Exkursionen
- Fotoerlaubnis

2.6.6 Aufnahmegespräch im Kindergarten

Bei einem ausführlichen Familiengespräch werden den Eltern die Hausordnung und die Konzeption vorgestellt. Gleichzeitig werden die Eltern mit unserem Integrationskonzept vertraut gemacht.

Im Sommer laden wir alle neuen Eltern zu einer Informationsveranstaltung mit der jeweiligen Erzieherin ein.

Auf Anfrage bieten wir für die Kinder einen Kennlerntag an.

2.6.7 Beiträge und Zahlungsbedingungen

Die Beiträge richten sich nach den kommunalen Vorgaben.

Die Zahlungen erfolgen in der Regel per Bankeinzug und entsprechend der Hausordnung.

3 Ziele und Prinzipien der pädagogischen Arbeit

3.1 Bild vom Kind

Jedes Kind ist einmalig und deshalb etwas Besonderes.

Die Mädchen und Jungen stammen aus Familien mit unterschiedlichen sozialen, religiösen und kulturellen Hintergründen. Manche Kinder haben physische oder psychische Besonderheiten.

Die verschiedenen Bedürfnisse und Entwicklungsstadien haben Auswirkungen auf unser pädagogisches Konzept.

Die Kindheit ist eine gesellschaftliche Lebensform, die die Kinder aktiv mitgestalten und dabei in der Gemeinschaft vieles von selbst lernen.

Jedes Kind benötigt die Möglichkeit, mit allem, was die Kultur des Zusammenlebens ausmacht, in Berührung zu kommen. Zugleich braucht es individuelle Unterstützung zur Entfaltung seiner Potentiale und seiner kindlichen Identität.

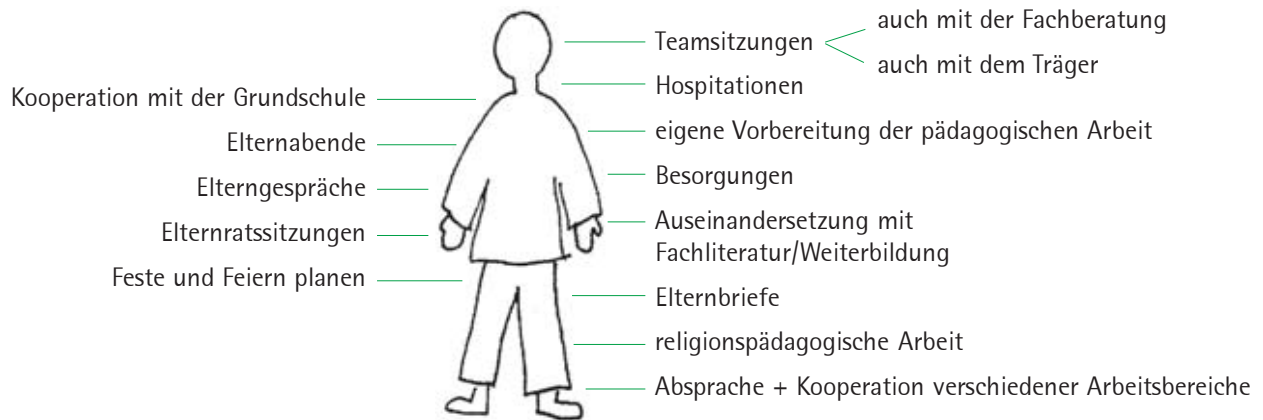
Die Art und Weise, wie die Kinder durch diese Potentiale Motorik, Mimik, Gestik, kreativ-künstlerisches oder musikalisches Schaffen zum Ausdruck bringen, zeugt von ihrer Identität.



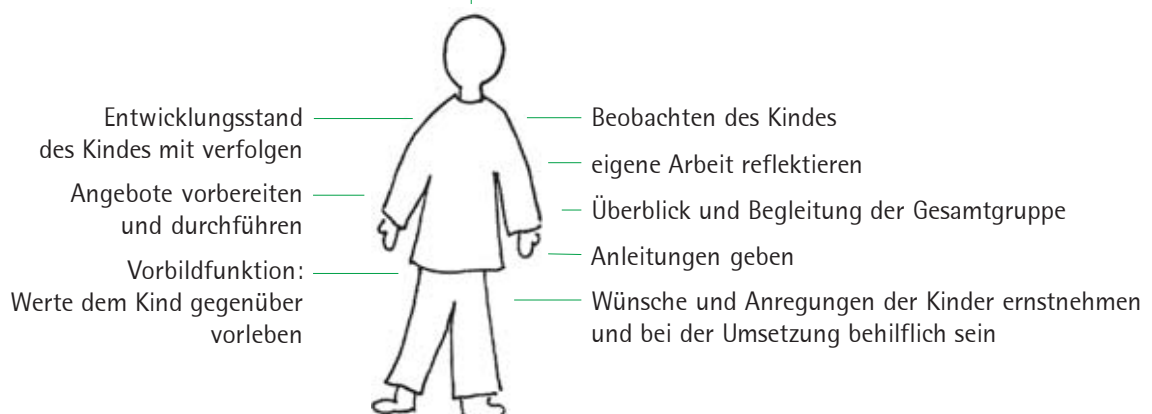
3.2 Rolle der Erzieherin

Erziehungsarbeit ist Beziehungsarbeit. Wir möchten uns den Kindern als Bezugspersonen anbieten, die sie in ihrer Entwicklung partnerschaftlich begleiten. Dies geschieht als Ergänzung des elterlichen Erziehungsauftrages, in Zusammenarbeit mit der Familie. Ein Kind lernt viel durch Nachahmung und Identifikation. Dabei kommt der Persönlichkeit der Erzieherin in ihrer Vorbildfunktion eine entscheidende Bedeutung zu. Das erfordert eine Haltung, die von Echtheit und gegenseitiger Akzeptanz bestimmt ist.

Erziehungsarbeit ist vielschichtig. Die Erzieherin erkennt durch Beobachtung mögliche Defizite des Kindes, macht sich aber auch seine Stärken bewusst. Dies ermöglicht ihr, dem Kind Hilfestellungen zu geben, die seinem Wunsch nach Selbstfähigkeit entgegenkommen. Die Notwendigkeit, individuelle Bedürfnisse mit den Belangen der gesamten Gruppe zu koordinieren, erfordert von der Erzieherin ein hohes Maß an Einfühlsamkeit und Flexibilität.



Partnerin des Kindes



3.3 Bedeutung des Spieles

„Spiel ist eine Technik, sich die Welt anzueignen“ (Piaget)

Spielen heißt: sich entwickeln, wachsen, reifen, lernen.

Dieses „indirekte“ Lernen wird vom Kind weder bewusst angestrebt, noch kann es durch andere Lernformen wie beispielsweise vorgezogene Schulförderung ersetzt werden. Grundlage für das gesamte Lernen auf motorischer, sensorischer, kognitiver und sozialer Ebene ist das Spiel. Hier erprobt das Kind verschiedene Formen des sozialen Verhaltens und der Auseinandersetzung mit sich selbst sowie mit seiner Umwelt.

Das Spiel bietet ihm die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen zu sammeln, Spannungen abzubauen, tatsächlich vorhandene Grenzen zu überschreiten, Erlebtes zu verarbeiten und eigene Wünsche zu verwirklichen.

All das geschieht aus eigenem Antrieb, als spontanes Handeln und mit Lust am Tun.

Hierbei werden die Entfaltung der Intelligenz gefördert, die kindliche Emotionalität und das Sprachverhalten des Kindes aktiviert. Darüber hinaus schult das Spiel die Motorik, Kreativität und Fantasie. Es fördert die Wahrnehmung der eigenen Person, Bedürfnisse, Gefühle, Vorlieben und Abneigungen sowie die Fähigkeit, sich auf andere Personen und deren Interessen einzulassen.

Spiel ist keine „Spielerei“, sondern unersetzlich und von entscheidender Bedeutung für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes.



3.4 Pädagogische Arbeit

Die Planung der pädagogischen Arbeit erfolgt durch die Erzieherinnen, welche dabei die Erfahrungen und Interessen der Kinder sowie den kirchlichen Jahreslauf zur Orientierung nehmen. Dabei wechseln sich gruppenspezifische und gruppenübergreifende Themen ab. Oft wird ein Thema über mehrere Wochen geführt. Verschiedene Methoden fließen ein: Basteln, Malen, Werken, Backen, Kochen, Töpfern. Einbezogen werden auch thematisch passende Bücher, Nachschlagewerke, Geschichten, Gedichte, Lieder und Exkursionen. Diese sollen ein umfangreiches Begreifen der Themen bewirken. Dass Eltern mit ihren Ideen oder mit Materialien das Thema unterstützen, ist ausdrücklich erwünscht.



3.4.1. Spielangebote

Das freie Spiel steht als Haupttätigkeit im Vordergrund. Deshalb wird ihm im Tageslauf viel Zeit eingeräumt.

Außerdem werden angeboten:

- Partner- und Kleingruppenspiele
- Kreis- und Bewegungsspiele
- psychomotorische Übungen
- wöchentliche Sportstunden
- manuelle Angebote zur Fein- und Graphomotorik

Ein spezielles Angebot in unserem Kindergarten ist die musikalisch-rhythmische Erziehung.

Durch den punktuellen Einsatz zweier Erzieherinnen in den Gruppen lassen sich die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder gut beobachten und dokumentieren.



3.4.2. Förderangebot

In einer Integrationsgruppe helfen geeignete Montessorimaterialien und -methoden, die Entwicklung, Selbständigkeit, Selbstbildung, Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer aller Kinder zu fördern.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden mit ihren individuellen Besonderheiten und Möglichkeiten gezielt gefördert. Dabei werden sie in das Geschehen der Gruppe integriert. Zugleich lernen die anderen Kinder, mit geistigen und körperlichen Defiziten selbstverständlich umzugehen.

4 Umsetzung des sächsischen Bildungsplanes

Der sächsische Bildungsplan wurde vom Sächsischen Staatsministerium für Soziales herausgegeben. In ihm sind Bildungsbereiche beschrieben, die im Folgenden auszugswise vorgestellt werden.

4.1 Somatische Bildung

Somatische Bildung (griechisch „soma“ für Körper, Leib) bezieht sich vorrangig auf Gesundheitsförderung, die die physische und soziale Gesundheit des Kindes im Blick hat.

4.1.1 Sport und Rhythmik

Sport und Rhythmik fördern die Freude an der Bewegung und führen zur Steigerung der motorischen Fähig- und Fertigkeiten. Einmal pro Woche findet im Turnraum des Kindergartens Sport statt. Dies trägt wesentlich zur Förderung der Körperkoordination und zur gesunden Körperhaltung bei.

Für die Sportspiele im Freien und in den Räumen werden geeignete Bekleidung und ausreichend Wechselwäsche benötigt.

Täglich sind Aufenthalte im Freien vorgesehen. Dazu gehören außer der Nutzung des Gartens mit seinen Kletter-, Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten auch Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung.

4.1.2 Ernährung

Besonderes Augenmerk liegt auf gesunder Vollwertkost (siehe Punkt 2.6.3).

Angeregt wird auch der richtige Umgang mit Messer und Gabel, eine gute Sitzhaltung sowie Tischgespräche in angemessener Lautstärke.

Indem die Kinder sich selbst ihre Portion auf den Teller nehmen, lernen sie, ihren Appetit einzuschätzen und von verschiedenen Speisen zu kosten.

Auf eine ausreichende Trinkmenge wird geachtet.

4.1.3 Körperhygiene

Die Kinder lernen hygienische Maßnahmen:

Händewaschen, Zähneputzen, Haarekämmen, Naseputzen und den sauberen Umgang mit der Toilette.



4.1.4 Sexualerziehung

Die Kinder erfahren ihre Sexualität als einen ganz natürlichen Lebensbereich und festen Teil ihrer Persönlichkeit. Sie lernen, eigene Gefühle und die der anderen wahrzunehmen, ein eigenes Schamgefühl herauszubilden, dieses zu schützen und das der anderen zu respektieren.

4.1.5 Medizinische Betreuung

Medizinische und zahnmedizinische Betreuung durch die entsprechenden Institutionen wird regelmäßig gewährleistet.

Außerdem findet zweimal (im 4. und 6. Lebensjahr) eine arztärztliche Untersuchung statt, bei der die Kinder auf ihre altersgerechte Entwicklung hin untersucht werden.

4.2 Geistige und soziale Bildung

4.2.1 Das einzelne Kind

Soziale Beziehungen bestehen für die Kinder in erster Linie in ihrer eigenen Familie und im Kindergarten.

Im Kindergarten sind die Beziehungen zu den Erzieherinnen prägend, aber auch die Beziehungen der Kinder untereinander.

Für die soziale Bildung sind wichtig: Zum einen die Ausprägung von Identität, die eine Persönlichkeit unverwechselbar sein lässt. Zum anderen benötigt die Herausbildung eines Sozialcharakters die Abstimmung von Werten, Regeln und Normen. Unverzichtbar sind Freundschaftsbeziehungen.

Dies alles zielt auf soziale Kompetenzen wie :

- Kooperationsfähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Toleranz
- Übernahme von Verantwortung



4.2.2 Die Kinder in der Gruppe

Die Kinder werden in altersgemischten Gruppen betreut. Erfahrungen damit zeigen, dass Kinder altersübergreifend voneinander lernen.

Das Freispiel im Frühdienst, die Spielzeit im Garten, die Mittagsruhe, die Vesper und die Nachmittagsbetreuung finden gruppenübergreifend statt. Hierbei lernen die Kinder, Kontakte zu knüpfen mit Partnern aus anderen Gruppen.

Das Frühstück, die Spielzeit am Vormittag und das Mittagessen geschehen in den jeweiligen Gruppen. Beide Konstellationen haben ihre Berechtigung im Hinblick auf soziale Erlebnisse.

4.3 Kommunikative Bildung

Soziales Miteinander ist an Kommunikation gebunden. Sich verbal und nonverbal miteinander zu verständigen, ist ein lebenslanger Prozess. Kommunikative Bildung geschieht nicht isoliert durch Sprachförderprogramme im Kindesalter, sondern ist eingebettet in Spiel-, Erlebnis- und Bewegungssituationen im Alltag. Die Kinder lernen Formen und Regeln des sprachlichen Dialogs und entdecken, dass sie durch Sprache bei ihrem Gegenüber etwas bewirken und dadurch Konflikte gewaltfrei lösen können.

Durch Themenangebote und Gesprächsanlässe, welche für die Kinder vorbereitet oder miteinander erarbeitet werden, finden im Tageslauf Einzelgespräche wie auch Gruppengespräche einen Platz.





Kinder, welche Hemmungen haben oder denen es noch schwer fällt, vor einer Gruppe zu sprechen, werden ermutigt, aber nicht gedrängt. Rollenspiele, für die gemeinsame Regeln gefunden werden, Reime, Gedichte, Rätsel, Fingerspiele, Singspiele, Puppentheater, aber auch das Vorlesen von Geschichten und das Ansehen von Bilderbüchern erweitern den Wortschatz und tragen zur Vorbereitung der Schriftsprache bei.

Durch die Freude an der Sprache, an einzelnen Buchstaben, an den geschriebenen Wörtern, ihrem Namen oder Symbolen ihrer Umgebung werden die Kinder früh vertraut gemacht mit den Vorformen der schriftlichen Sprache.

Sie haben freien Zugang zu Bücherecken, zu Schreibmaterialien, Lese- und Sprachspielen.

Die Kinder benötigen Gesprächsanlässe für ihre Interessen und Bedürfnisse. Ihnen muss auch die Möglichkeit gegeben werden, eigene Entscheidungen zu treffen (einschließlich des Ablehnens von Vorschlägen). Dadurch sind sie als Dialogpartner wertgeschätzt.



4.4 Ästhetische Bildung

Kinder entdecken und erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen: Sie fühlen, sehen, hören, riechen und schmecken. Sie formen diese Sinneseindrücke um und geben ihnen einen Ausdruck, indem sie gestalten.





Sie denken in Bildern und möchten diese Vorstellung ästhetisch ausdrücken. Die Sinnesorgane finden ihre Sprache in bildnerischem Gestalten, Musik, Tanz, Theater, Handwerk und Spiel.

Voraussetzung für die ästhetische Bildung ist, dass die Erzieherinnen mit offenen Sinnen und emotionaler Präsenz ihr eigenes kreatives Potential wahrnehmen und entwickeln. Dies hilft, gemeinsam mit den Eltern, die „hundert Sprachen“ unserer Kinder zu entschlüsseln und zu übersetzen.

Ästhetische Bildung setzt an Dingen an, die Kindern etwas bedeuten. Kinderzeichnungen oder Bastelarbeiten, die elementare Mitteilungen der Kinder sind, werden anschaulich in den Räumlichkeiten unseres Kindergartens präsentiert.

Den Kindern steht eine reiche Auswahl an Materialien für kreatives Gestalten zur Verfügung: Bücherregale, themenbezogene Bücher, Bildbände, Drucke oder Kunstpostkarten regen die Kinder an, ihre kreativen Potenziale für künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten auszuschöpfen.

Zusätzlich zu den Möglichkeiten unserer Einrichtung erleben die Kinder Begegnungen mit der Natur (z. B. im „Heiligen Born“), der Kunst (Museen, Kirchen, Galerien) und der Kultur (Konzerte, Theater).

Eine Hilfe zur ästhetischen Erziehung ist auch die bewusst gewählte Raumausstattung. Sie ist zugleich funktional und ästhetisch anspruchsvoll.

All das dient dem ganzheitlichen Prozess von Wahrnehmung - Erleben - Gestalten.



4.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Naturwissenschaftliche Bildung im Kindergarten will den Erkundungsdrang der Kinder unterstützen, das Staunen und die Alltagsbeobachtungen in Fragen und Experimenten münden lassen und die Freude am Denken wecken.

Wesentliche Inhalte dieses Bildungsbereiches sind:

- Natur (Wasser, Klima, Pflanzen, Tiere, der menschliche Körper)
- Ökologie (Verbindung der Lebewesen mit ihrer Umwelt)
- Technik (Kenntnisse über Materialien, Wirkzusammenhänge und Bearbeitungsverfahren)

Gerade Kinder zwischen 3 und 6 Jahren stellen unzählige sogenannte „Warum“-Fragen. Damit sie ihre eigenen Erklärungen finden können, brauchen sie einen Erwachsenen, der ihnen eine geeignete Lernumgebung schafft.

Dazu werden mit den Kindern Hypothesen aufgestellt, diskutiert und nachgeprüft („Schmilzt der Schnee nur auf der Heizung oder auch im Waschbecken?“). Die Diskussion um Hypothesen ist wichtig, da sie den Anschluss an naturwissenschaftliches Denken und Wissen ermöglicht.

Beobachtungen werden dokumentiert („Verrottet das Blatt der Kastanie und wie lange dauert das?“). Prozesse und Experimente werden mit Zeichnungen oder Fotos sichtbar gemacht. In einem Ordner werden diese Ergebnisse gesammelt und später zu Schulbeginn ausgehändigt.



Es werden Fragen gefördert und mit der gestalteten Umwelt des Kindergartens angeregt.

Fehler und Versuche sind erlaubt und nötig, um eigene Schlüsse ziehen zu können – unter Berücksichtigung der Sicherheit der Kinder! Dem Wissensdurst der Kinder stehen auch hier Bücher zur Verfügung (Atlanten, Lexika).

Zu bestimmten Themen werden Experten eingeladen. Ebenso bereichern Besuche von Museen den Alltag.

Naheliegend und immer wiederkehrend sind die sensiblen Kreisläufe der Natur. Das beinhaltet den Jahreskreislauf genauso wie den Wasserkreislauf, den Wechsel von Tag und Nacht und den natürlichen Zyklus von Werden und Vergehen.

Aktiver Umweltschutz beginnt schon im Kindergarten. Die Kinder werden auf den bewussten Umgang mit Wasser hingewiesen und erlernen die Praxis der Mülltrennung.

Wie ein Produkt oder ein Erzeugnis hergestellt wird, ist für Kinder sehr beeindruckend. Holz verändert sich, wenn es mit Säge, Feile oder Sandpapier bearbeitet wird. Die Schere trennt Papier, Leder, Stoffe und anderes. Papier kann durch Falten verformt werden, ohne das man Werkzeug benutzt. Dies alles ist selbstverständlicher Alltag und zugleich ein Produktionsprozess in Kinderhand.

4.6 Mathematische Bildung

Mathematische Grundlagen werden frühzeitig angeboten, denn durch sie erleben die Kinder grundsätzliche Zusammenhänge des Lebens.

Es handelt sich dabei um mathematische Inhalte wie:

- Vergleichen
- Reihenfolgen erkennen oder bilden
- Mengen erfassen
- Wiederholungen entdecken
- Raum-Lage-Erfahrungen sammeln
- geometrische Formen beschreiben

Diese helfen, mit den Gesetzmäßigkeiten der Mathematik vertraut zu werden. Sie führen zum Entdecken von Regelmäßigkeiten, zum Entwickeln eines Zahlenverständnisses und zu einer Vorstellung über Geometrie. Ebenso befähigen sie zur räumlichen Wahrnehmung und bahnen ein räumliches Denken an.





Die Kinder verfolgen an Kalendern den Jahreslauf. Uhren verhelfen zu ersten Erfahrungen mit der Zeit.

An Verkaufsständen erleben sie den spielerischen Umgang mit Geld. Verschiedene Spiele ermöglichen den Umgang mit Formen und Mustern, dem Addieren und Subtrahieren.

Bei verschiedenen Gelegenheiten lernen die Kinder die Unterscheidung von rechts und links.

4.7 Religionspädagogische Bildung

Religionspädagogische Bildung hat das Ziel, den Sinn des Lebens zu beschreiben. Zu ihr gehören auch Wertevermittlung und die Pflege christlicher Traditionen.

Auch Menschen ohne diesen Hintergrund brauchen religiöse Bildung zum Verständnis von Geschichte, Kultur, Musik und Kunst. Religiöse Bildung erfordert von den Erwachsenen, sich über eigene Fragen und Antworten des Glaubens klarzuwerden, um authentisch im Gegenüber der Kinder zu sein.

Kinder fragen: „Wo komme ich her? Warum müssen Menschen woanders hungern? Was passiert, wenn mein Meerschweinchen stirbt?“ Es ist wichtig, sie mit diesen Inhalten nicht allein zu lassen.



Kernpunkt in der Erziehung von Kindern ist das Entwickeln von Vertrauen. Dies hat seinen Beginn in der eigenen Familie.

Für den Kindergarten ist die Vermittlung von Vertrauenserfahrungen Schwerpunkt der Arbeit. Die religionspädagogische Bildung ist in diesem Zusammenhang wesentlicher Bestandteil. Sie geschieht auf vielfältige Weise:

4.7.1 Morgenkreis

Der Tag beginnt offiziell mit einem Morgenkreis in den einzelnen Gruppen. Mittwochs treffen sich alle Kinder gemeinsam. Dabei werden Lieder gesungen, es wird gebetet und eine Geschichte erzählt. Persönliche Erlebnisse (Geburtstag, Krankheit, Urlaub) spielen gleichfalls eine wichtige Rolle und werden aufgegriffen.

4.7.2 Andacht

Einmal in der Woche führt die Erzieherin ein religionspädagogisches Angebot durch. Biblische Geschichten, Lieder, Rollenspiele oder Bildbetrachtungen vermitteln den Kindern, wie der Glaube im Alltag erfahrbar wird.

4.7.3 Tauftag

Hat ein Kind Tauftag, wird dieser in der jeweiligen Gruppe gefeiert. Bei dieser Gelegenheit kommen die Kinder mit der Erzieherin ins Gespräch über die Bedeutung der Taufe. Mitunter löst dieses Erleben bei nichtgetauften Kindern den Wunsch nach der eigenen Taufe aus.

Wird ein Kindergartenkind im Gottesdienst getauft, begleiten es die anderen, schmücken den Taufstein und singen ein Lied.

Fragen zur Taufe, die bei Eltern und Kindern durch diese Praxis entstehen, können mit den Gemeindepfarrern besprochen werden.

4.7.4 Gottesdienst

Regelmäßige Gottesdienste gehören zum Leben des Kindergartens. Einige davon feiern wir als Teil der Kirchengemeinde gemeinsam mit der Gesamtgemeinde in der Leubnitzer Kirche (Martinsfest, Taufgottesdienste, Taufgedächtnis). Außerdem sind die Kinder immer eingeladen zu Familiengottesdiensten und den regelmäßigen Kindergottesdiensten der Gemeinde.

Mehrere Gottesdienste im Jahr werden speziell für den Kindergarten angeboten (Epiphania, Erntedank).



4.7.5 Kirchliche Feste

Unsere Angebote sind eingebettet in den kirchlichen Jahreslauf: Die Adventszeit erleben die Kinder als Vorbereitungs- und Wartezeit auf das Weihnachtsfest. Zu Weihnachten führen die Vorschulkinder ein Krippenspiel auf.

In der Karwoche wird der Kreuzweg Jesu sichtbar gemacht. Er führt über das Agape-Mahl am Gründonnerstag hin zum Ostergeschehen. Als sichtbares Zeichen für die Auferstehung und das Leben holen wir das Osterlicht aus der Kirche in den Kindergarten.

Auch die anderen kirchlichen Feste (z. B. Nikolaus, Pfingsten, Michaelis) werden thematisch aufgegriffen.

Elementare Bestandteile in all dem sind biblische Geschichten, Lieder und Gebete. Vor allem bei Letzteren ist uns wichtig, dass sie alltägliche und besondere Situationen aus dem Leben der Kinder aufnehmen.

Außerdem gehört ein Tischgebet zu jeder Mahlzeit.

Religiöse Bildung durchdringt auch alle anderen Bereiche unseres Kindergartenalltags. Dabei nehmen die Kinder wahr, dass Menschen auf unterschiedliche Weise glauben und dies zum Ausdruck bringen. Außerdem hilft religiöse Bildung den Kindern auf der Suche nach eigenem Glauben und bei ersten religiösen Entscheidungen.

5 Besonderheiten unseres Kindergartens

5.1 Unser Tagesablauf

- 8:00 Uhr Morgenkreis in den Gruppen, mittwochs gemeinsamer Morgenkreis
- 8:30 Uhr Frühstück
- anschließend Freispiel, Angebote bzw. Aufenthalt im Freien
- 11:45 Uhr Mittagessen
- 13:00 Uhr bis 14:30 Uhr Mittagsruhe (in Schlaf- und Ruhegruppen)
- ab 14:00 Uhr Vesper
- Freispiel bis 16:30 Uhr

5.2 Feste und Aktivitäten im Jahreslauf – orientiert am Kirchenjahr

Im Kindergarten werden Jahreszeiten, Feste des Kirchenjahres und aktuelle Themen sichtbar an Bastelarbeiten, Spielmaterialien und Tischschmuck. Lieder, Gedichte, Geschichten orientieren sich ebenfalls daran.

September/Oktober

- Begrüßung neuer Kinder, Eingewöhnung und Zusammenwachsen in den Gruppen, Einführen von Regeln
- Zuckertütenfest der entlassenen Schulkinder
- Erntedank
- Erleben des Herbstes





November

- Martinsfest wird mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der Kirche gefeiert, danach Umzug mit selbst hergestellten Laternen

Dezember

- Bischof Nikolaus kommt in den Kindergarten
- Adventszeit wird mit täglichen Andachten am Gruppenadventskalender erlebt
- Geschenke werden vorbereitet
- die Vorschulkinder üben ein Krippenspiel ein
- Weihnachtsfeier gemeinsam mit den Eltern

Januar

- Epiphaniastagesgottesdienst im Kindergarten
- Weihnachtsbescherung für die Gruppen
- Aufführung des Krippenspiels im Rentnerkreis und im Pflegeheim
- Vogelhochzeit am 25.01.



Februar

- Fasching
- Beginn der Passionszeit

März/April

- Frühlingsfest mit Verabschieden des Winters
- während der Kar- und Osterwoche finden gemeinsame, thematisch geprägte Morgenkreise statt
- gemeinsames Agape-Mahl am Gründonnerstag
- Osterandacht, Osterlicht in der Kirche holen



Mai/Juni

- Vorbereiten eines Dankes an die Eltern anlässlich des Muttertages
- Wandertag der Vorschulkinder
- Sommerfest im Kindergarten oder Gemeindefest mit Beteiligung des Kindergartens

Juli/August

- Sommer im Garten mit Wasserspielen
- Reinigung des Spielzeugs
- Ausflüge
- Urlaubsrückblick

6 Weitere Formen der Zusammenarbeit

6.1 Eltern

Eltern nutzen die Angebote unseres Kindergartens, um die Entwicklung und Bildung ihres Kindes zu ergänzen, zu unterstützen und zu begleiten.

6.1.1 Ziele für die Zusammenarbeit mit den Eltern

Wenn Eltern ihr Kind in unseren Kindergarten bringen, beginnt eine „Partnerschaft auf Zeit“. Die Eltern akzeptieren damit die Zusammenarbeit mit einer Institution, die sich außerhalb der Familie mit der Betreuung, Bildung und Erziehung ihres Kindes beschäftigt. Die Praxis zeigt immer wieder, dass das für Eltern oft ein wichtiger – aber nicht immer leichter – Schritt ist. Wir wünschen uns für diese „Partnerschaft auf Zeit“ ein gutes, verantwortliches Zusammenwirken von Eltern und Mitarbeiterinnen unseres Kindergartens. Je besser das gelingt, desto hilfreicher ist es für eine optimale Entwicklung der uns anvertrauten Kinder. Dabei ist der Dialog zwischen Eltern und Erzieherinnen ein ganz wichtiger Baustein. Nur so können wir erfahren, wie sich das Kind in der jeweils anderen Lebenswelt verhält, wie seine Entwicklung und Bildung verläuft. Und nur so können wir gemeinsam Maßnahmen ergreifen, die der Entwicklung des Kindes förderlich sind.

6.1.2 Mitbestimmungsmöglichkeiten der Eltern

Elterngespräche dienen dem Austausch und der Erörterung möglicher Fördermaßnahmen. Die Eltern erhalten Einblick in und Verständnis für die Entwicklung ihres Kindes im Kindergarten. Als Gesprächsgrundlage dienen Beobachtungsbögen und die Sammelmappen mit den Arbeiten der Kinder.

Regelmäßige **Elternabende** erlauben die umfassende Information aller Eltern über die Arbeit im Kindergarten und über pädagogische Fragen. Wir möchten damit die Erziehungskompetenz der Eltern unterstützen und die Auseinandersetzung mit wesentlichen Erziehungsfragen ermöglichen. Außerdem dienen sie der Pflege der Beziehungen.

Auch in **Elternkontakten** zwischen „Tür und Angel“ geschieht ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen.

Aktionen mit den Eltern stärken das Gemeinschaftsgefühl und geben der gemeinsamen Erziehungsverantwortung Ausdruck. In unserem Kindergarten bieten sich dabei Garteneinsätze, Eltern- und Kindernachmittage sowie Wandertage und Feste an.

Die Schaubilder verdeutlichen das pädagogische Spektrum einer Erzieherin sowie ihr weiteres Aufgabenfeld.

Schriftliche Elterninformationen sichern den Informationsstand aller Eltern über unsere Aktivitäten und Planungen. „Überbringer“ dieser Informationen sind unsere Pinnwände, jährliche Elternbriefe oder Festschriften.

Der Elternrat wird von der Elternschaft gewählt und soll aus mindestens einem Vertreter jeder Gruppe bestehen. Zur Erfüllung der Aufgaben des Kindergartens sollen der Elternrat, der Träger und die Leitung der Einrichtung vertrauensvoll zusammenarbeiten. Der Elternrat sollte in der Regel den Träger und die Leitung des Kindergartens (bei Bedarf auch das pädagogische Personal) zu seinen Sitzungen einladen.

In unserem Kindergarten hat der Elternrat folgende Aufgaben:

- Unterstützung bei Tätigkeiten, die über die unmittelbaren pädagogischen Arbeiten der Erzieherinnen hinausgehen. (z. B. Vorbereitung und Durchführung von Festen und Arbeitseinsätzen, technische Zuarbeit)
- Berichterstattung an die Eltern
- Weiterleitung von Anregungen und Vorschlägen der Eltern an die Leitung bzw. den Träger
- Mitgestaltung der Öffentlichkeitsarbeit

6.1.3 Hilfe durch die Eltern

Um Arbeiten erledigen zu können, die durch die Mitarbeiterschaft allein nicht geleistet werden können (z.B. im Freigelände), sind die Eltern mit 5 ehrenamtlichen Arbeitsstunden pro Jahr pro Familie an diesen beteiligt.

6.2 Kirchengemeinde

Auf der Grundlage unseres gemeinsamen Glaubens gehören die Kirchengemeinde und der Kindergarten zusammen. Es werden Gottesdienste in der Kirche oder im Kindergarten gefeiert. Die Kinder erleben den Kirchenraum, Orgel und Glocken.

Für Kinder im Kindergartenalter gibt es ein wöchentliches musikalisches Angebot in der Vorkurrende.

6.3 Schule

Die Schuleingangsphase ist ein Prozess des Hineinwachsens der Kinder in eine neue Entwicklungsphase, die mit Chancen und Risiken verbunden ist. Damit wir unseren Kindern diesen Weg erleichtern, arbeiten wir mit der 68. Grundschule am Heiligenborn zusammen. Die Kooperation zwischen Kindergarten und Schule ist gesetzlich fixiert. Ein wöchentliches vorschulisches Angebot wird durch die Grundschule begleitet.

Ein Elternabend im Kindergarten informiert über die Inhalte und Schwerpunkte dieser Arbeit.



6.4 Ergotherapie

Eine Ergotherapeutin betreut wöchentlich in unserer Einrichtung Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Die Behandlung erfolgt nach Vorlage eines Rezeptes vom Kinderarzt. Der individuelle Behandlungsplan wird regelmäßig mit Eltern, Erzieherin und Kinderarzt abgesprochen.

6.5 Öffentlichkeitsarbeit

Der Kindergarten stellt seine Arbeit öffentlich vor. Dies geschieht in folgenden Formen:

- aktuelle Aushänge im Kindergarten zur Information der Eltern
- Mitteilungen im Gemeindeblatt der Kirchengemeinde
- Eintragungen im Internet auf der Seite:
www.leubnitzer-kirche.de
- Elternbriefe
- Mitgestaltung von Gottesdiensten
- öffentliches Auftreten des Kindergartens (z. B. Laternenumzug zum Martinstag, Ausflug von Kindergartengruppen, aktive Beteiligung an Gemeindeveranstaltungen)

7 Teamarbeit

Unser Team besteht aus einer Leiterin, weiteren pädagogischen Fachkräften, Wirtschafts- und technischem Personal.

7.1 Dienstberatung

Regelmäßig trifft sich das pädagogische Personal zu einer Dienstberatung. Dabei werden folgende Inhalte besprochen:

- Dienstplan
- aktuelle Anlässe im Gruppengeschehen
- Ideenaustausch
- gegenseitige Beratung
- planungsrelevante Absprachen
- Anliegen von Eltern

Zu bestimmten Themen kommen weitere Personen hinzu:

- Vertreter des Trägers und der Eltern
- Fachpersonal

7.2 Fortbildung und Studientage

Die Mitarbeiter bilden sich regelmäßig fort. Als Ansprechpartner steht dafür besonders das Diakonische Werk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens e. V. zur Verfügung.

Weiterhin dienen bis zu 5 Studientage im Jahr der gezielten pädagogischen Arbeit, der kollegialen Beratung, Fallbesprechungen bei pädagogischen Problemen und der inhaltlichen Planung.

7.3 Einsatz von Praktikanten

Schülerpraktika sind nach Absprache möglich.

7.4 Stellenbeschreibungen (nur für den internen Gebrauch)

